

Gemeinschaft als Ziel

Bei der Uffenheimer Dekanatsynode ging es um Fusionspläne, den Gebäudeunterhalt und die Landesstellenplanung



Ein neuer Ausschuss wurde im evangelischen Dekanatsbezirk Uffenheim gewählt. Foto: Monika Rupp

VON GERHARD KRÄMER

HEMMERSHEIM – Bei der ersten Dekanatsynode mit den neu gewählten Kirchenvorsteherinnen und -vorstehern im Dekanatsbezirk Uffenheim galt es nicht nur, Gremien neu zu wählen, sondern sich auch besser kennenzulernen. Zudem war die geplante Dekanatsfusion ein Thema.

Das Dorfgemeinschaftshaus in Hemmersheim war voll. Dekan Max von Egidy sprach vom besten Besuch einer Synode seit seinem Amtsantritt. Mehr als ein Drittel der Delegierten nahm das erste Mal teil, weshalb Präsidiumsmitglied Hermann Schuch noch einmal kurz die Arbeitsweise der Synode vorstellte.

Dem Dekanat stehen in diesem Jahr zwei Vakanzen bevor, da Pfarrer Manfred Lehnert (Weigenheim) zum 1. September und Pfarrer Helge Marschall (Ulsenheim) zum 1. November in den Ruhestand gehen. Wie von Egidy darüber hinaus mitteilte, hat die Kirchengemeinde Ippenheim den Gebietswechsel von Markt Einersheim zum Dekanatsbezirk Uffenh ein vollzogen. Die Gemeinde Gnodstadt wird voraussichtlich zum 1. Januar 2026 in den Dekanatsbezirk Kitzingen wechseln.

Gute Nachbarschaft durch Vertretungen

Dadurch hat sich auch eine neue regionale Zusammenarbeit ergeben: „Wir kooperieren ab sofort im Dekanat als Region“, erklärte von Egidy. Nachbarschaften werde es weiterhin geben, aber das Miteinander solle flexibler werden. Ziel sei ein gemeinschaftlicher Gottesdienstplan und eine nachbarschaftliche Vertretung der Pfarrer und Pfarrerinnen mit wechselseitiger Unterstützung. Dieser Weg führe zu mehr Kooperation. „Es soll eine starke Region im neuen großen Dekanat „NeaBaWUff“ werden“, betonte von Egidy.

Die Grundsatzbeschlüsse zum neuen Dekanat seien getroffen. Ab diesem Frühsommer soll dann, nach den Worten des Dekans, eine Steuerungsgruppe bis Sommer 2026 alles im Detail verhandeln. Danach folge eine vermutlich zweijährige Umsetzungsphase. Der Schlüssel dazu sei die Stärkung der Identität und des kirchlichen Lebens nah an den Menschen.

Die Neustädter Dekanin Ursula Brecht wünscht sich, miteinander diesen Weg zu gehen. Sie verwies unter anderem auf die langjährige Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk, den Schulbeauftragten, den Verwaltungsstellen und dem gemeinsamen Bildungswerk. „Wir wissen, wie Zusammenarbeit geht“, beteuerte Brecht. Die Dekanin ist überzeugt, dass sich der Weg lohnt. „Wie werden um Kompromisse ringen, voneinander lernen, das Gute behalten und eine Lösung für drängende Fragen finden“.

Auch der stellvertretende Bad Windsheimer Dekan, Dirk Brandenburg, erinnerte an Gemeinsamkeiten bei der Jugend- und Konfirmationsarbeit oder beim Jugendwerk. „Wir sind schon länger auf einem guten Weg miteinander.“

Neben den Vorbereitungen für die Fusion läuft auch die Gebäudebedarfsplanung, die bis Ende 2025 für alle Gebäude auf Dekanats Ebene vorliegen muss. Im Vergleich zu 2018 sollen nur noch 50 Prozent der Gebäude in der Kategorie A, was eine dauerhafte Erhaltung bedeutet, durch Kirchensteuern mitfinanziert werden – mit maximal 25 Prozent der Baukosten. „Das wird für uns eine Aufgabe“, sagte von Egidy.

39 Kirchengemeinden hat das Dekanat. „Wir sind das kleinteiligste Dekanat in Bayern“, berichtete der Dekan. Dieser Rekord wirkt sich aber mit Blick auf die Gebäudefinanzierung nicht gerade positiv aus. Ähnlich ist es beim nächsten Landesstellenplan.

Kürzungen sind wohl unvermeidlich

Vor dem Ippesheimer Wechsel ins Dekanat gab es 14 Stellen. Nach den Worten des Dekans, kommen bei der Landesstellenplanung starke Kürzungen aufs Dekanat zu, da die Gemeindegliederzahlen eine größere Rolle spielen sollen. Zwischen 25 und 50 Prozent könnte die Kürzung betragen. Doch von Egidy setzt auf Kooperation. „Wir halten zusammen, weswegen uns nicht bange ist“, erklärt er gegenüber der Redaktion. Das sei schon bei der Synode sichtbar, die wie ein Familientreffen sei. „Wir begegnen der Kürzung mit Gemeinschaft.“

Bei den Wahlen zum Präsidium wurden Hermann Schuch (Langensteinach) und Andrea Wangler-Himmelein (Reusch) gewählt. Dem Dekanatsausschuss gehören künftig Carola Markert (Unterickelsheim), Stefan Centmayer (Neuherberg), Alexandra Endreß (Ulsenheim), Thomas Blank (Ippesheim), Thomas Schmidt (Enheim), Pfarrer Daniel Rötthig (Gnötzheim) und Religionspädagogin Katharina Müller-Romankiewicz (Langensteinach) an.

Die neuen Dekanatsfrauenbeauftragten Sabine Endres, Claudia Hupp, Karin Paulus, Carina Plank und Silke Yarbrough-Holz wurden eingeführt. Verabschiedet wurden Lisa-Maria Hesse-Schmitt sowie Helga Wörrlein-Ruhl und Helga Geuder.
